

KUKA MUSEUM

KUKA
MUSEVM



BUGIARDI O RIVELATORI DI VISIONI SUPERIORI?

20.10.2018 ore 10.30

Libreria Mardi Gras – via A. Hofer 4 – Bolzano

“La menzogna è una delle sole cose che ci possano aprire prospettive su qualcosa di nuovo, d’ignoto, che possano risvegliare i nostri sensi assopiti per la contemplazione di universi che altrimenti ci resterebbero sempre sconosciuti.” M. Proust.

La bugia nella società, vizio o virtù? L’artista e il folle, eccentrici bugiardi o narratori di altre verità? E l’inventare è da rubricare come atto creativo o patologico?

Conferenza sulla “**Bugia**” della Prof.ssa Luna Zattoski, Ordinaria di Psicologia della personalità all’Università di Pietroburgo, con performance artistica “**Originale introvabile-la verità non esiste**” dell’artista psicosituazionista Gian Paolo Guerini in collaborazione con il Prof. Alessandro Ciulla - insegnante di Discipline pittoriche al Liceo artistico “G. Pascoli” di Bolzano - e i suoi allievi della classe 4.D: Valeria Antoniello, Sofia Bertagnolli, Arianna Candioli, Ernesto Cunietti, Eliana Degasperì, Felizitas Khuen-Belasi, Laora Kula, Sabrina La Viola, Izabela Lupu Oana, Mirella Maria Mattera, Arianna Nonis, Maximilian Obexer, Veronica Sanchez Palau, Pietro Veronesi.

Gian Paolo Guerini
per / für
KUKA MUSEUM



**ORIGINALE INTROVABILE
LA VERITÀ NON ESISTE**

(in collaborazione con gli alunni della classe 4D indirizzo figurativo del Liceo Artistico e Scienze Umane Giovanni Pascoli di Bolzano coordinati dal prof. Alessandro Ciulla)

**UNAUFFINDBARES ORIGINAL
DIE WAHRHEIT EXISTIERT NICHT**

(in Zusammenarbeit mit der Klasse 4D des Kunstlyzeums Giovanni Pascoli in Bozen, Fachrichtung bildende Kunst, unter Leitung von Prof. Alessandro Ciulla)

Progetto di Gian Paolo Guerini per KUKA MUSEUM in occasione della conferenza “Bugiardi o rivelatori di visioni superiori?” della prof.ssa Luna Zattoski, presso la libreria Mardi Gras, via Hofer 3&4, Bolzano

20/10/2018 10:30 am

Projekt von Gian Paolo Guerini für das KUKA MUSEUM, im Rahmen der Konferenz „Lügner oder Offenbarer höherer Visionen?“ der Professorin Luna Zattoski, in der Bücherei Mardi Gras, A.Hofer-Strasse 3&4, Bozen

Disegni colorati da Bilder bemalt von

Valeria Antoniello

Sofia Bertagnolli

Arianna Candioli

Ernesto Cunietti

Eliana Degasperi

Maria Sole Gorni

Felizitas Khuen-Belasi

Laora Kula

Sabrina La Viola

Izabela Lupu Oana

Mirella Maria Mattera

Arianna Nonis

Maximilian Obexer

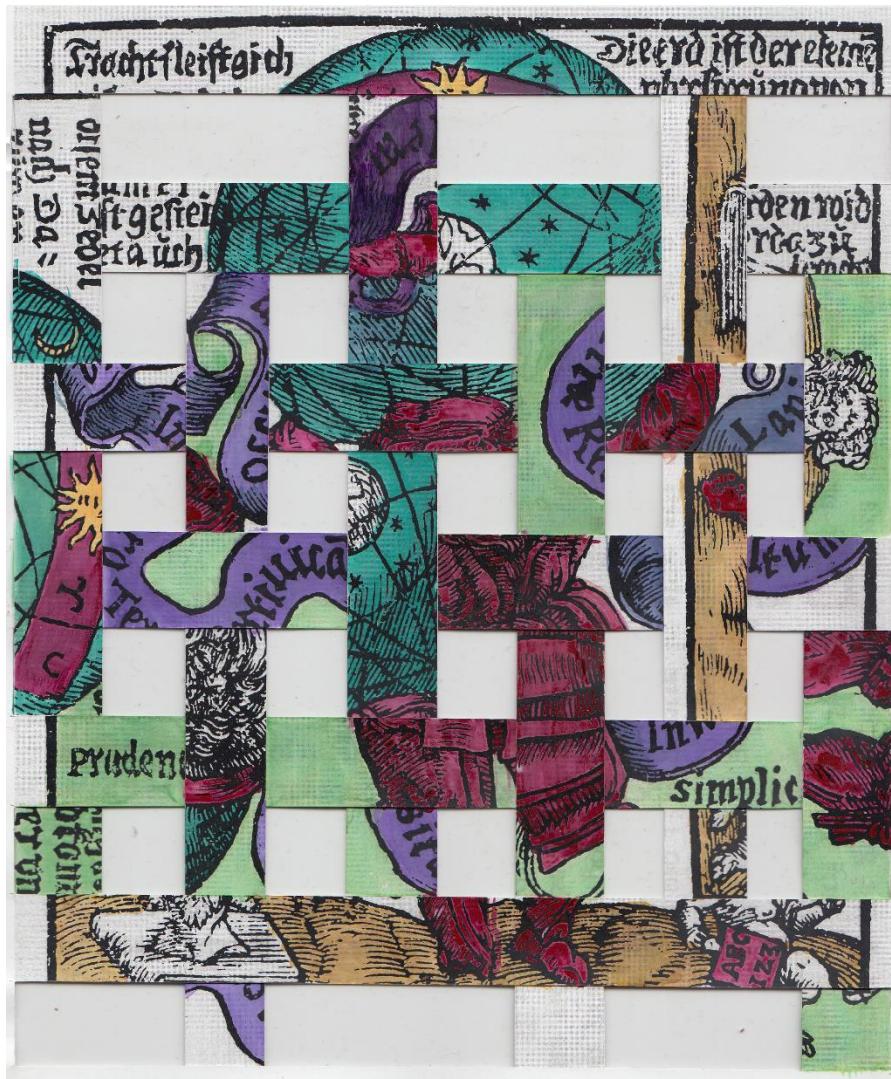
Veronica Sanchez Palau

Pietro Veronesi

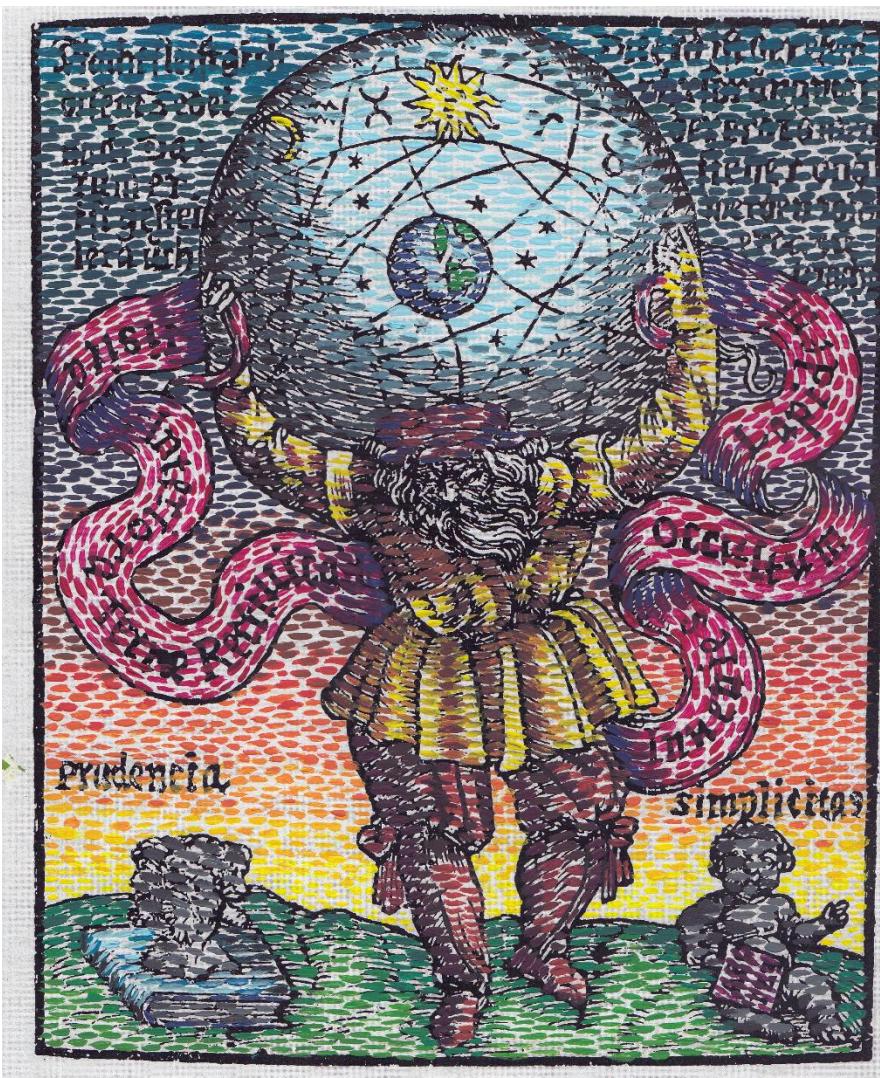
studenti del Liceo Artistico Giovanni Pascoli di Bolzano, alunni del Prof. Alessandro Ciulla. Studenten/innen des Kunstlyzeums Giovanni Pascoli von Bozen, Schüler/innen von Prof. Alessandro Ciulla.



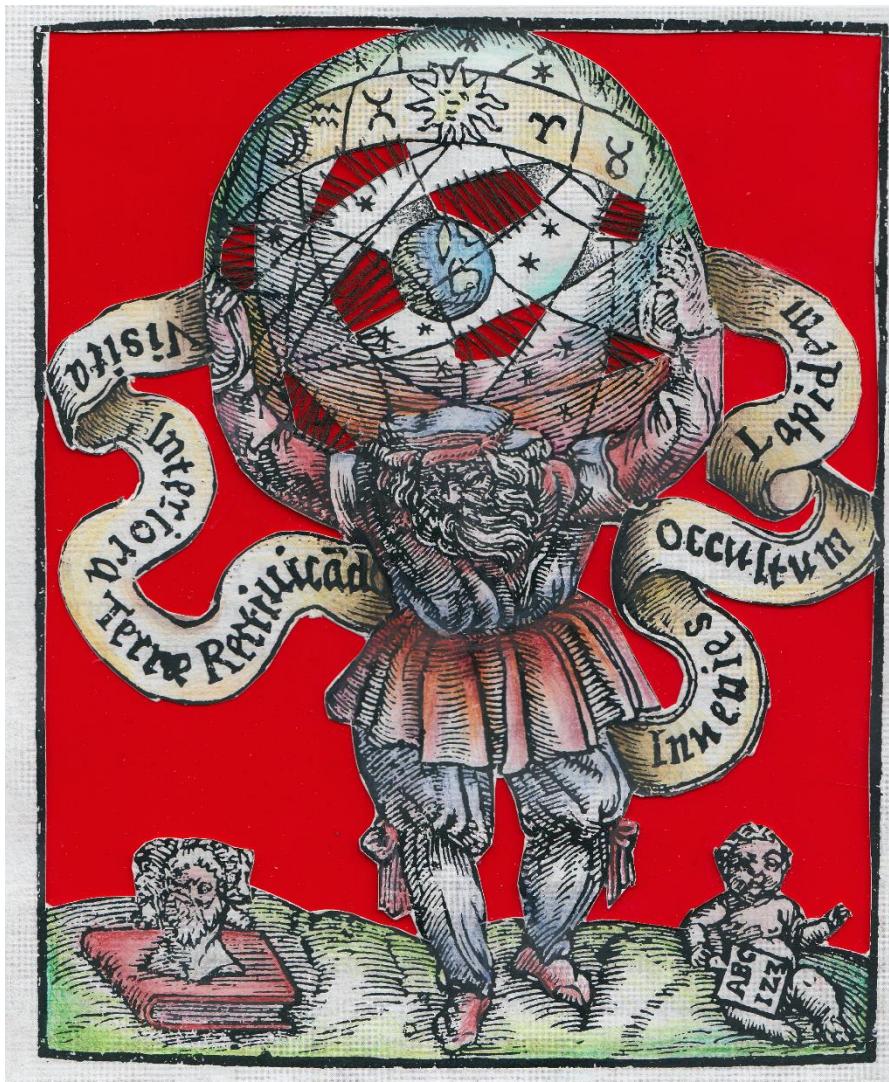
Valeria Antoniello



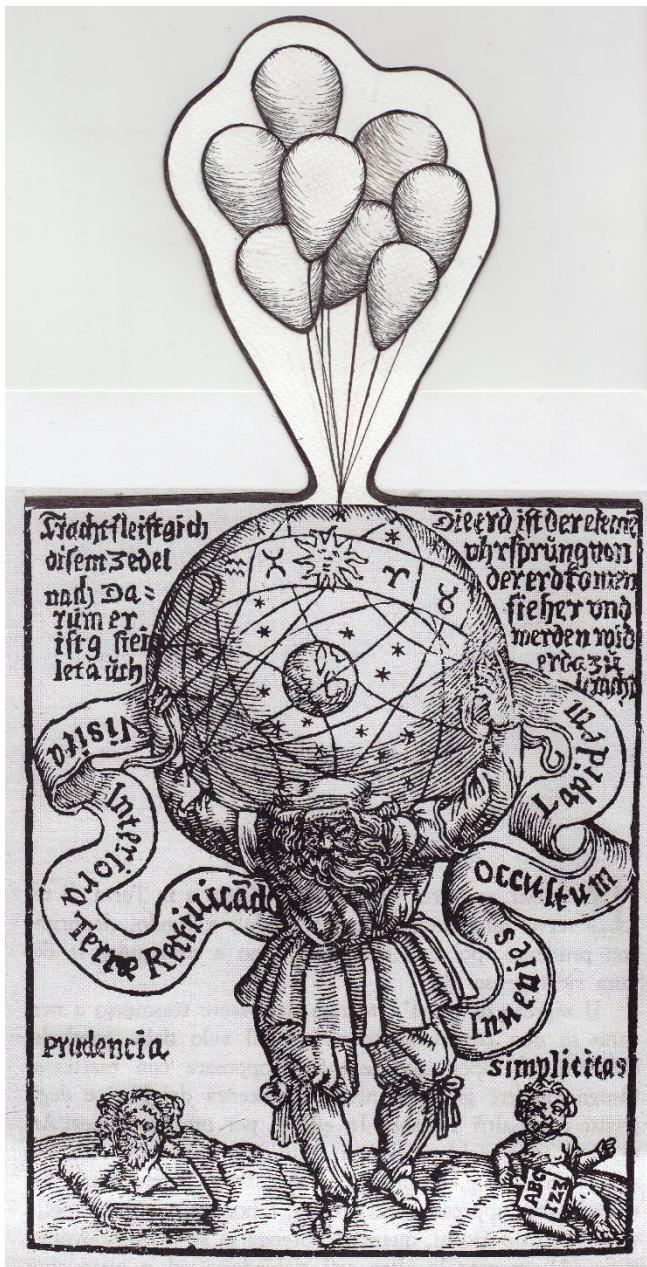
Valeria Antoniello



Valeria Antoniello



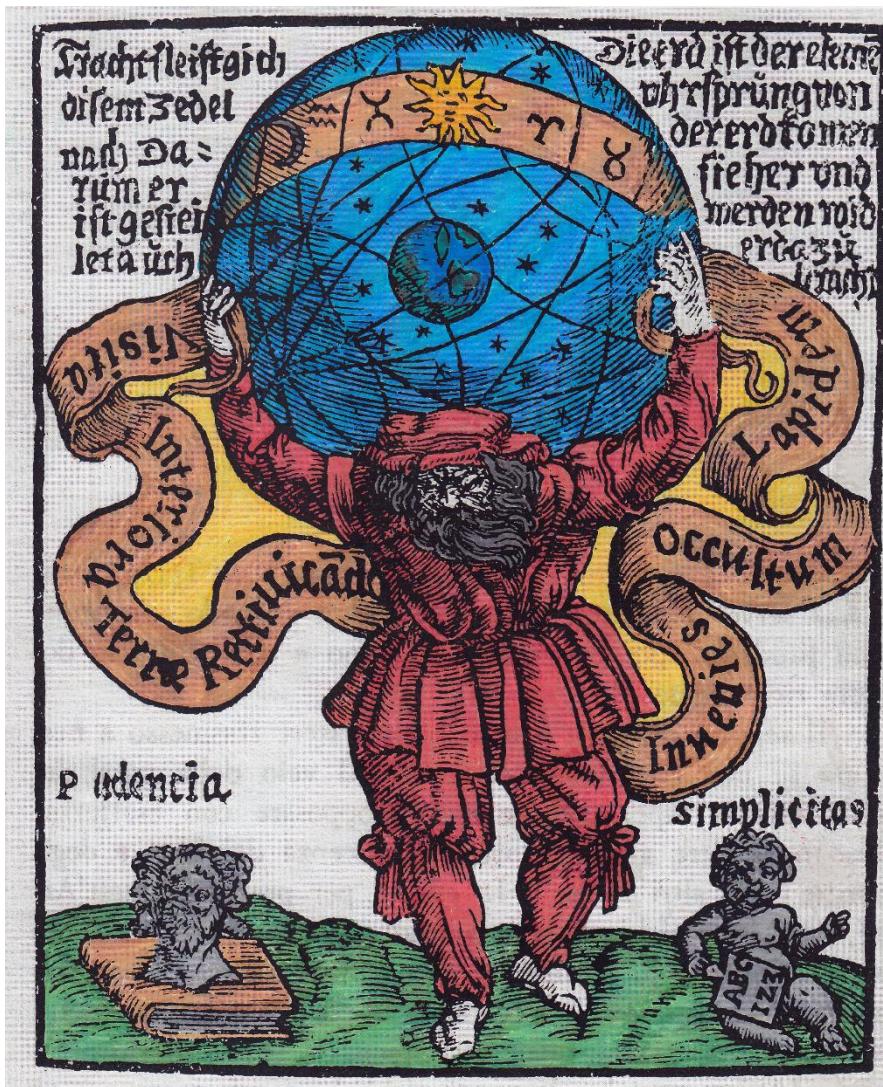
Sofia Bertagnolli



Arianna Candioli



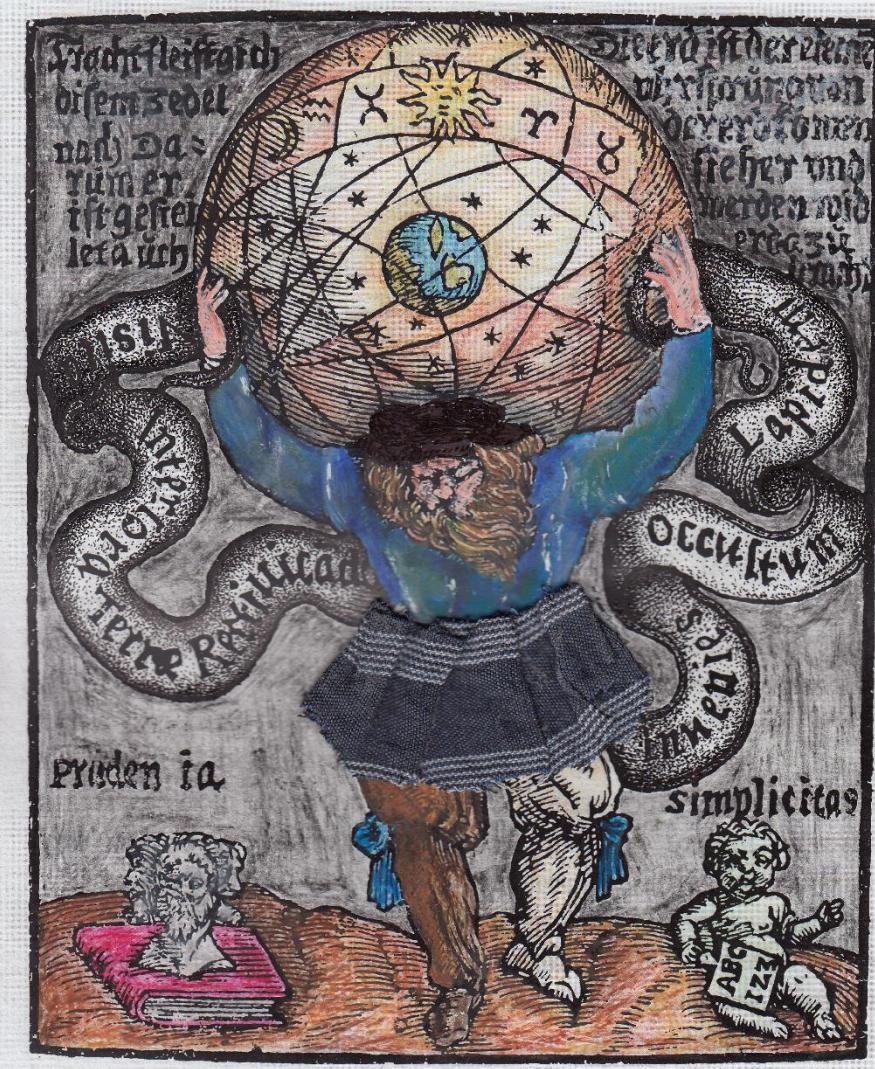
Ernesto Cunietti



Ernesto Cunietti



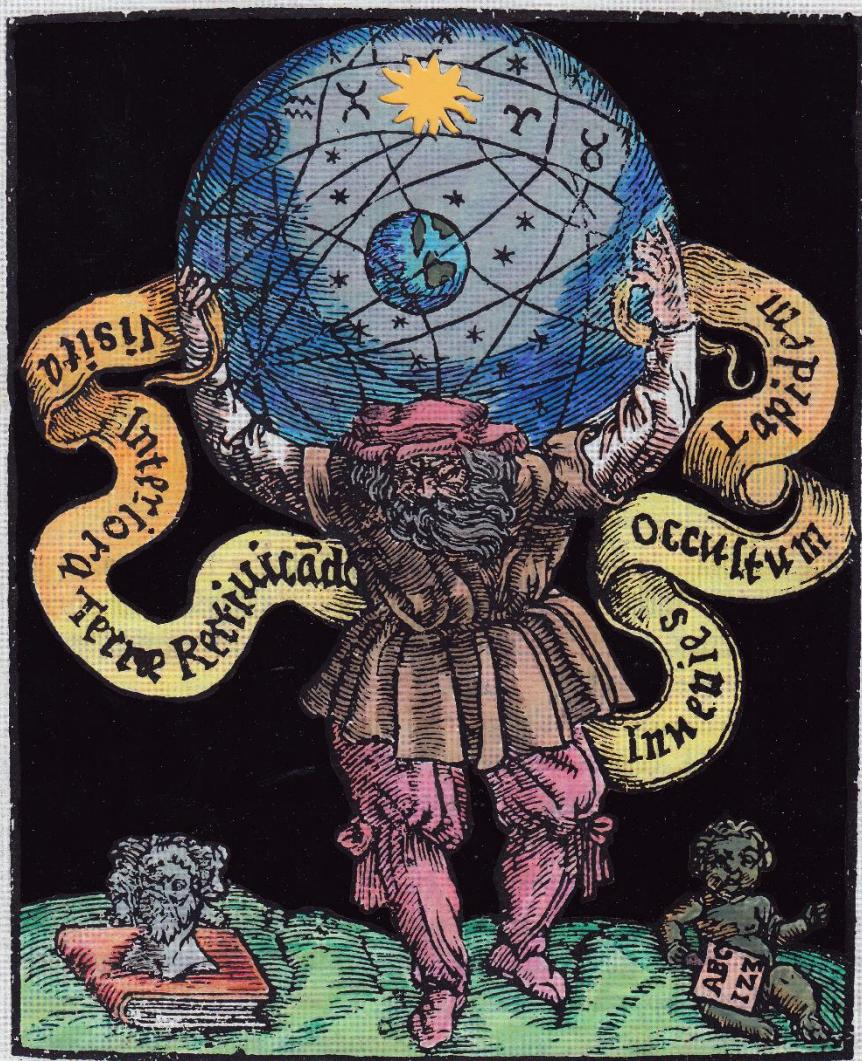
Eliana Degasperi





Maria Sole G

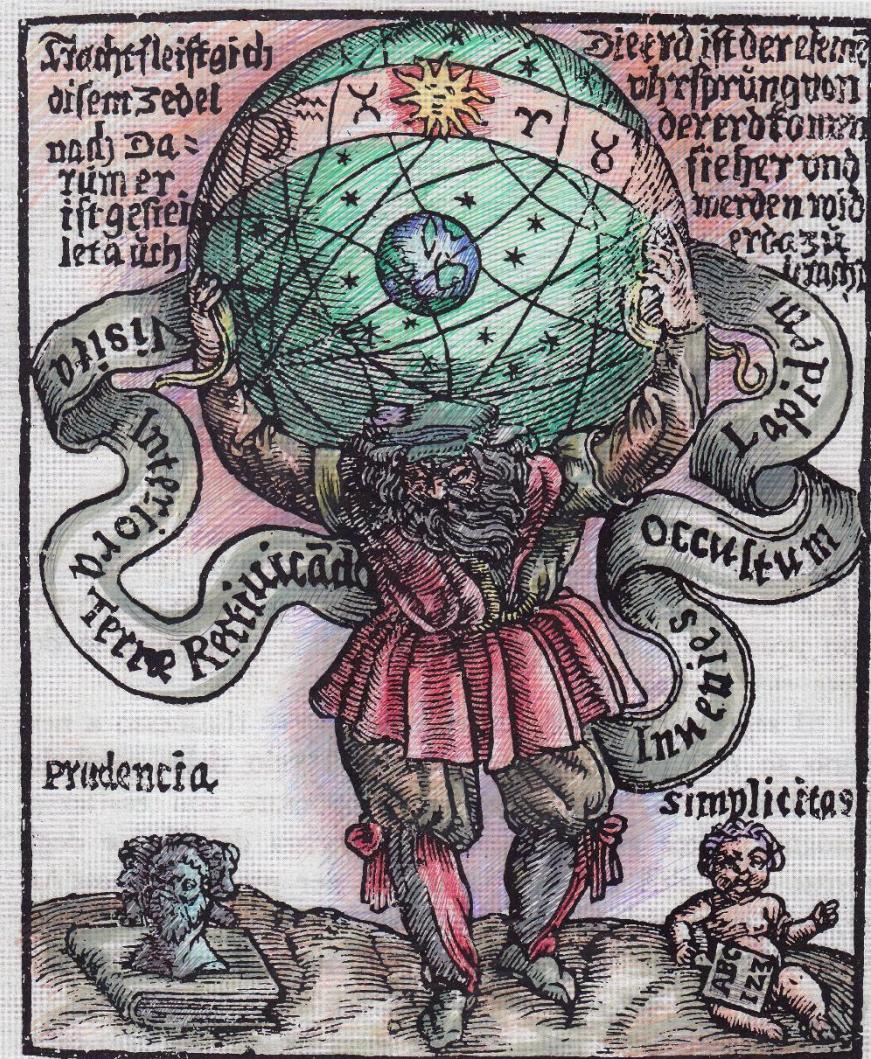
Maria Sole Gorni



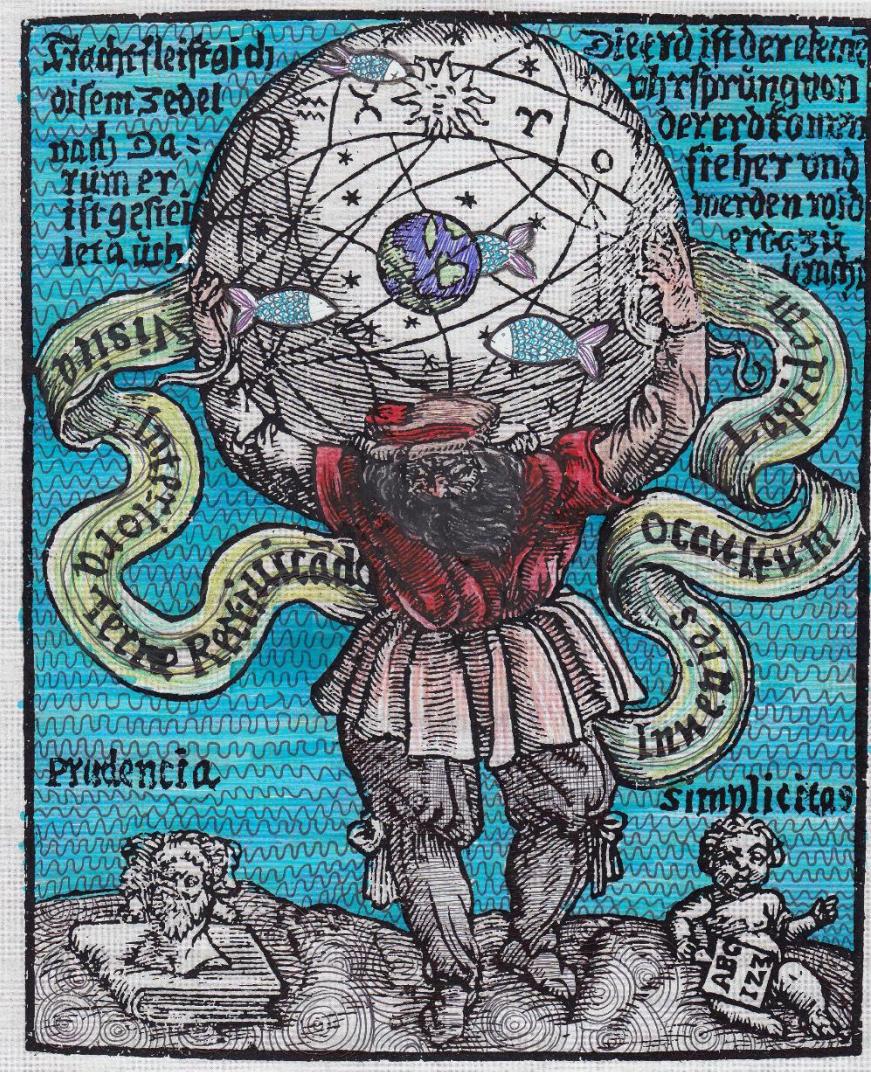
Felizitas Khuen-Belasi



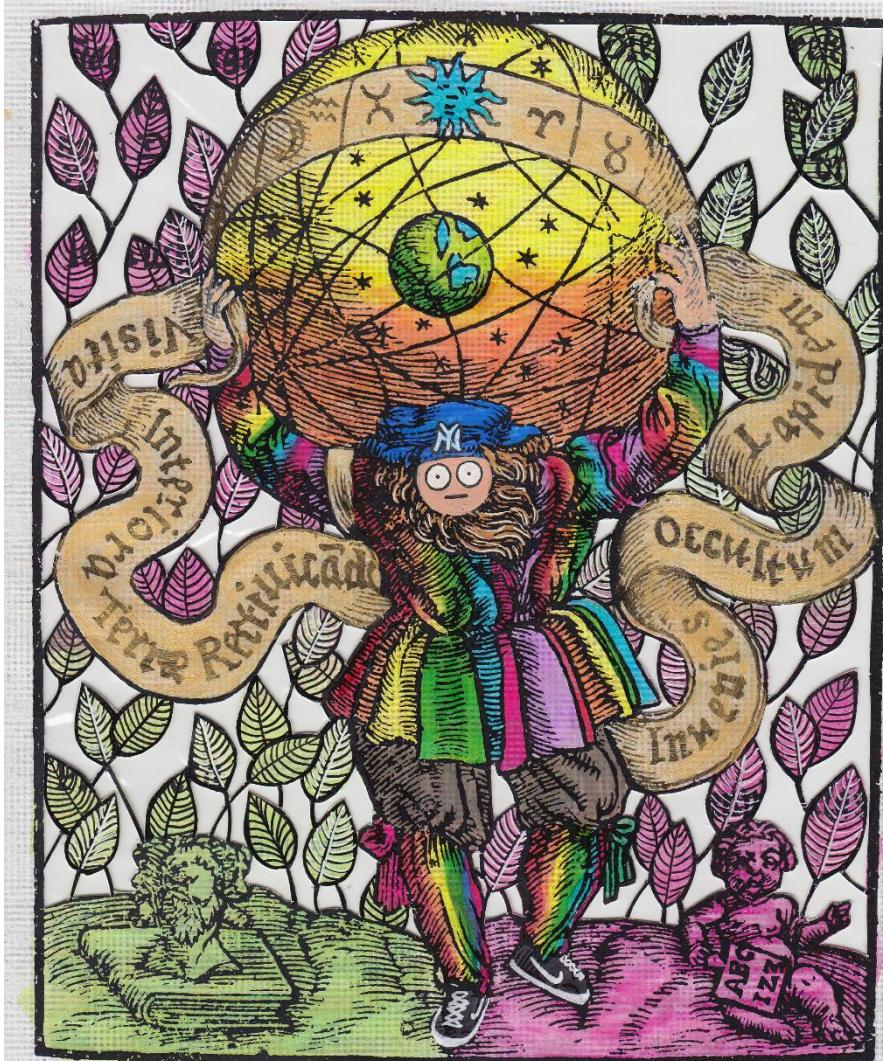
Felizitas Khuen-Belasi



Laora Kula



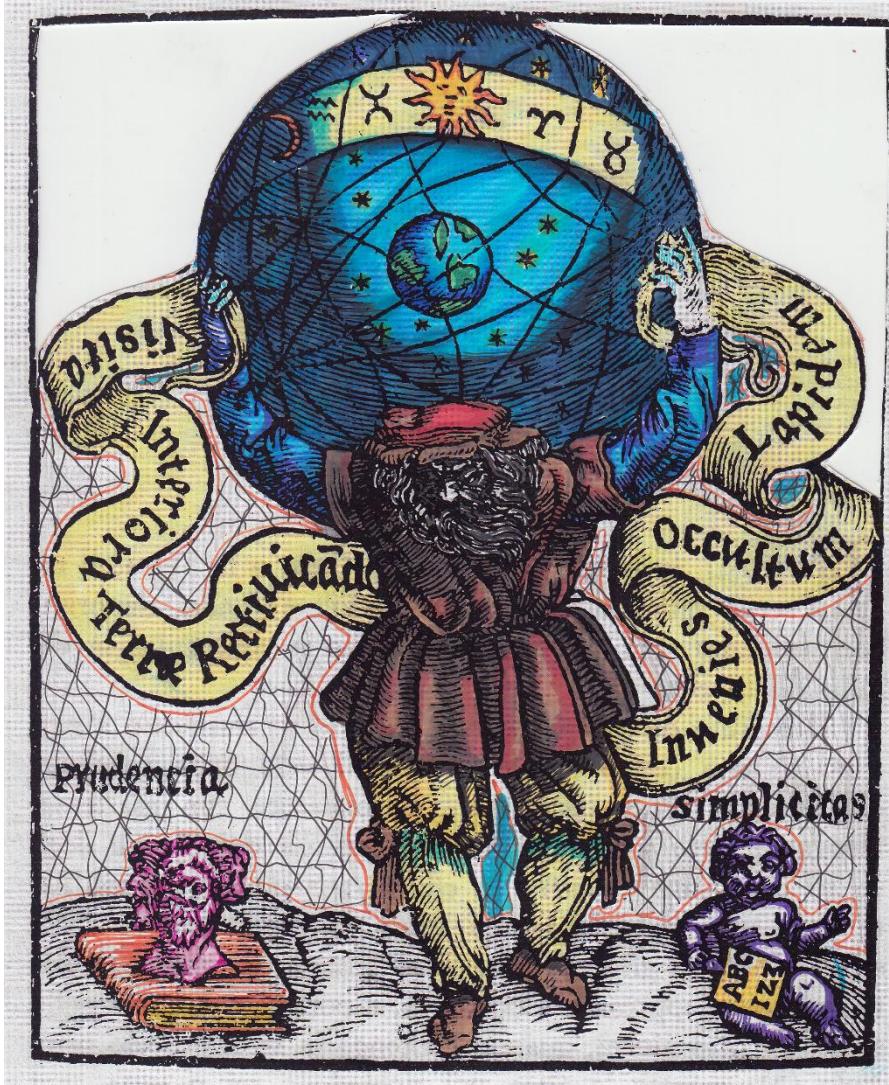
Laora Kula



Sabrina La Viola



Sabrina La Viola



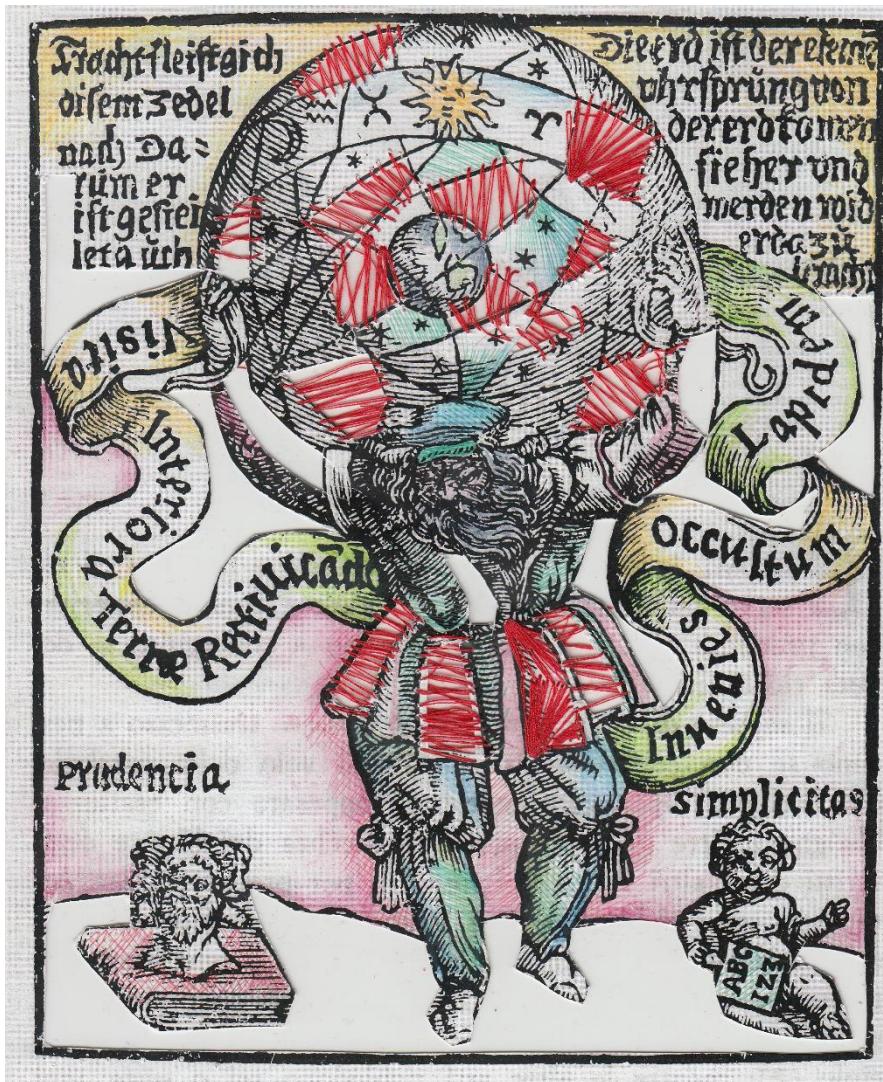
Izabela Lupu Oana



Mirella Maria Mattera



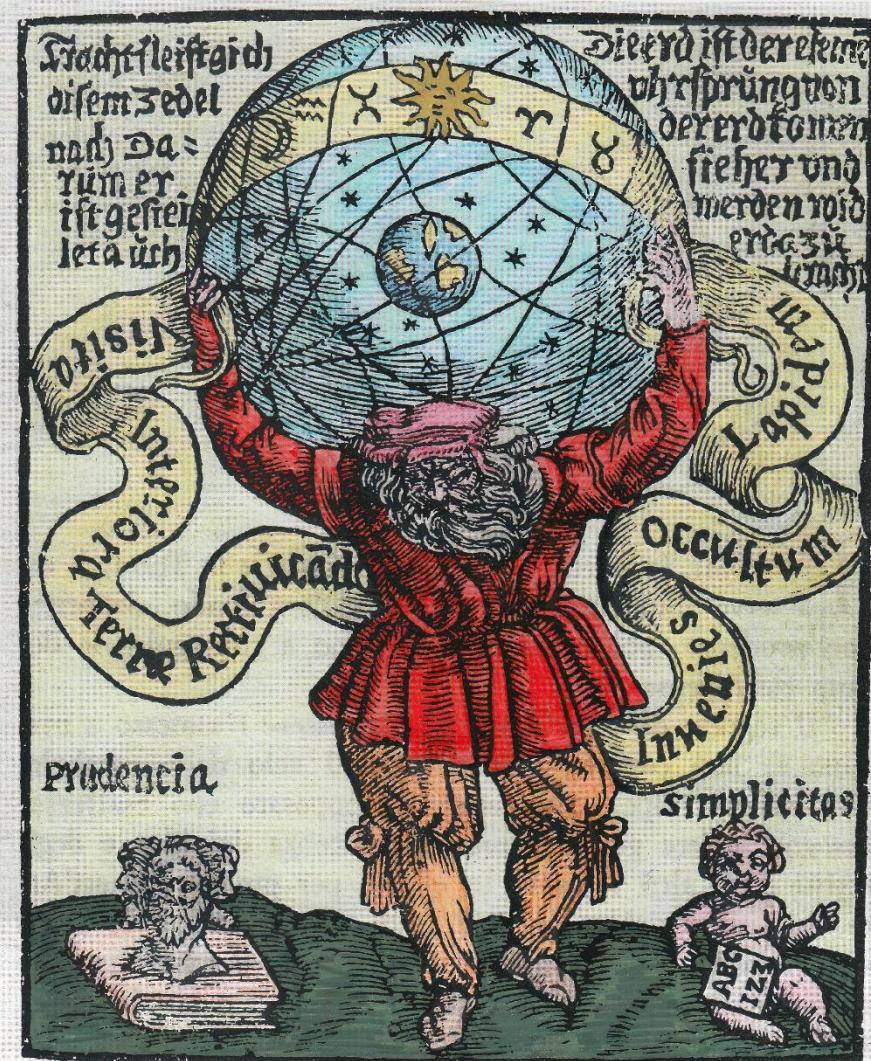
Mirella Maria Mattera



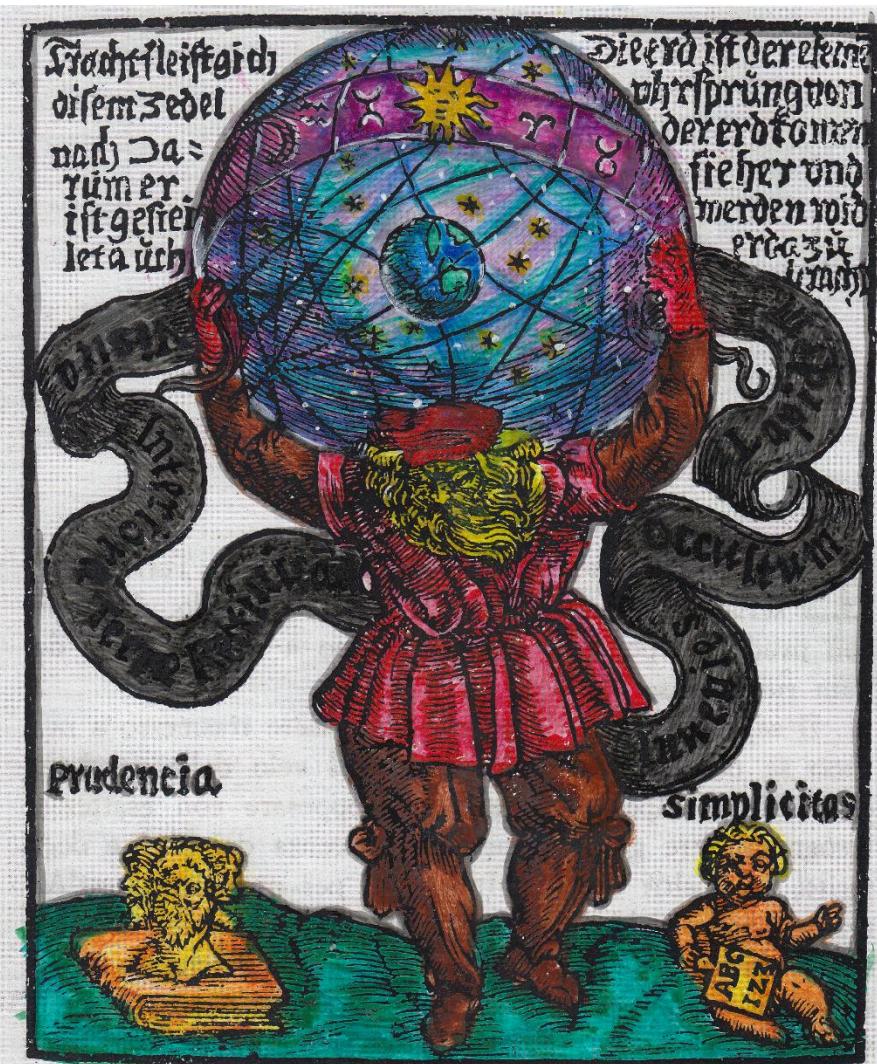
Arianna Nonis



Maximilian Obexer



Maximilian Obexer



Veronica Sanchez Palau



Pietro Veronesi



Pietro Veronesi

To lose the possibility of recognizing 2 similar objects--- 2 colors, 2 laces, 2 hats,
2 forms whatsoever. To arrive at the impossibility of sufficient visual memory
to transfer from one like object to another the memory imprint.

(*The Writings of Marcel Duchamp*, Edited by Michel Sanouillet and Elmer Peterson, Da Capo Press, New York 1973)

**“ORIGINALE INTROVABILE
LA VERITÀ NON ESISTE”**

Questi colori sono i testimoni di un originale disperso, forse mai stato. Si atteggiano a sordidi e adiafori personaggi di una commedia che tradisce i muti segni intesi dall’orecchio, per ridarceli in un balbettio implacabilmente e irrimediabilmente coniato e revocato. Non si può rimanere fedeli all’originale (in quanto introvabile) né accontentarsi di tutte le versioni (in quanto indecifrabili). Incurante delle attese della filologia, la commedia inarca una desinenza equivoca a sostegno di una cattedrale ormai in rovina: chiede allo spettatore che rinunci, fin dall’inizio, alla propria capacità di intendere. Accettante l’incompiutezza e abbandonato alla *résonance de la langue* e alla magia del terzo suono di Tartini.

**„UNAUFFINDBARES ORIGINAL
DIE WAHRHEIT EXISTIERT NICHT“**

Diese Farben sind Zeugen eines verlorenen Originals, das vielleicht niemals war. Sie gebärden sich als verdreckte und gleichgültige Figuren einer Komödie, welche die von den Ohren verstandenen stummen Zeichen hintergeht, um sie uns in einem Gestammel zurückzugeben, welches unerbittlich und hoffnungslos zusammengestellt und widerrufen ist. Man kann weder dem Original treu bleiben (da unauffindbar) noch sich mit allen möglichen Abwandlungen zufrieden geben (da unentzifferbar). Die Forderungen der Philologie missachtend, krümmt die Komödie den misszuverstehenden Abgang zur Unterstützung einer mittlerweile ruinenhaften Kathedrale: sie verlangt vom Zuschauer, dass er die eigene Fähigkeit zu verstehen von Anfang an aufgibt. Die Unvollkommenheit akzeptierend und sich der Resonanz der Sprache und der Magie des dritten Klanges von Tartini hingebend.

(Übersetzung von Maximilian Lösch)

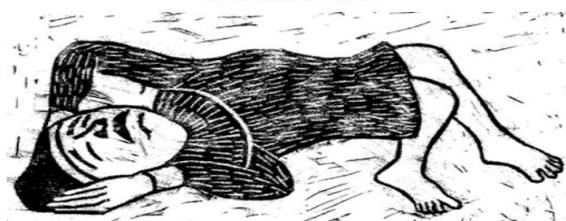
Notizia

Per una incresciosa svista, alcune attribuzioni disegno<->autore non trovano corrispondenza.

Dato che tutta l'operazione si basa sulla non identità dell'opera, lasciamo il lettore in questa situazione sospesa e indecifrabile di perenne mancanza di certezza.

Oltre a non esistere l'originale non siamo neppure certi dell'autore.

Inoltre lo spirito collettivo di quanto fatto, lascia ben sperare che l'intercambiabilità degli autori non sia degli stessi malvista.



September 20, 2018

Kuka – der Outcast-Kauz in der Kunst

Nadine Pardatscher

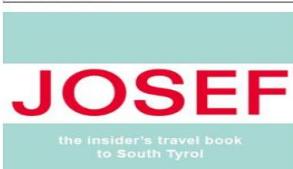
Um Mardi Gras zu besuchen, muss man Mann und Frau, nicht unbedingt nach New Orleans fahren. Die Kreis-Provinzstadt versteckt zwischen den Alpen und dem Poebel ist ebenso ein wahres Kulturzentrum. Ich bin Weile und bin nicht wirklich von dem sozialsommerlichen Herbst erfreut wie manch anderer. Es ist Mittag, es ist heiß und ich bin verschwitzt. Deswegen role ich die 5 % Gefälle Andreass-Hofer-Straße hinunter und bemühe mich gegen den inneren Schweinenund anzukämpfen, der nach einer kleinen Pause schreit, grunzt und bellt. Die idyllische Vorstellung im Garten vom Batzenhäusl zu hocken und, wie es auch für einen Biergartenfest gehört: Bier zu trinken, darf ich gar nicht länger weiterführen und desillusioniere meine Idee. Stattdessen versuche ich so konzentriert wie möglich, mich nicht anzustrennen, nicht zu treten und ignorante fließt die provokative Hitze, die mir der Aschhof entgegen strahlt. Wie ein Tour-de-France-Finish nach dem Ende der 21. Etappe freue ich mich, als ich schließlich die Hausnummer 4 entdecke, vom Fahrstuhl springe und eine Dankesrede in den Himmel empor singe. Ein Kauz, der auf dem Balkon sitzt und auf die Welt schaut. Er ist ein Kauz, der zwischen den alten Bäumen und Felsen lebt und fragt sich nicht weiter, wieso die Zone diese holzigen Tentschen bevorzugt und sich so rigoros gegen einen CO2-austausch entschieden hat. Das Haus mit der Nummer 4 hat hundert und ein Fenster, ist städtisch besetzt mit Balkonen und in einer Farbe gestrichen, die sich durch den gedanklichen Mix der drei Grundfarben, dem Hinzufügen neuer Schattierungen, Hell- und Dunkeltonabstufungen, Erhöhung des Kontrastes und Abnahme der Farbsättigung leider immer noch nicht definieren lässt. Mein Versuch einer gelungenen Hausmauerbeschreibung misslingt und interessiert wohl auch nur jene, die selbst den herrtäglichen Virus der Journalistensarkophagikheit in sich tragen und meinen, alles hinterfragen zu müssen. Was für mich draußen an Farbe fehlt, machen aber die bunten Geschichten in dem Buchladen wett ... Wohl alle inneren Werte zählen! Wie an der Vitrine angekündigt, finde ich parterre im Herzstück des Gebäudes lori, Bücher, magazines, graphic novels und DVDs in allen



Es ist einer dieser Bücherläden, in dem mein Verlangen nach Lesen und Stöbern plötzlich überhand nimmt und meinen vorher noch dringend an erledigenden Rückruf überfällig erscheinen lässt. Eine Flut an Bildern, zwischen denen Manuskripte und Gedanken an Mardi Gras sind, aber nicht nur die Helm- und Blätter von Autorenwerken, sondern auch Postform, Gipsarbeiten, Modelle, Skizzen und Gebüde für das, was seloat keine Wände hat. Das wandlose Museum heißt Kuka – aussi ein Komödiant, zwischen dem eigentlichen Namen des Gründervaters Lukas und dem Artikulationsversuch seines Namens aus dem Mund eines kleinen Mädchens. Solita' Kultur ein Gedächtnis haben, so bin ich mir ziemlich sicher, dass sie Lukas Zanotti gedenken wird, der das bewahrt, was andere vor Bewahrung schützen wollen. Etwas zwischen Südtiroler naiver Kunst, Art Brut, Outsider Art und Bäuerlicher Naivität. Dabei stelle ich mir seine Beziehung zur Kunst ein bisschen so vor, wie eine schöne, gute Freundschaft, die man hegt und pflegt – einge, um die man sich kümmert, weil sie ansonsten Kummer bereiten würde. Lukas Zanotti interagiert mit KünstlerInnen, selbst mit jenen, die bereits verstorben sind, indem er ihre kreativen Prozesse am Leben hält. Und gelingt es, eine Brücke zwischen den Ufern Mensch und Kunstwerk zu schaffen. Und der Fluss liegt endlos, reißenden Fluss – dem Mainstream, der gescheitert vorbei rauschen zu lassen. Im Kuka Museum siedeln sich Geschichten und Geschichten jener Menschen ab, die wohl ganz weit oben auf der Sonne der Leiter von verfehlter Kunst stehen müssten.

Die nächsten organisierten Zusammenkünfte sind Substanz eines Sammelsuriums von künstlerischen und gesellschaftlichen Grenzbereichen sowie Autodidakten. Es sind die insgesamt vier Meetings, innerhalb der nächsten zwei Jahrenzeiten, die ihr euch unbedingt rot im Kalender anstreichen und freihalten solltet, und gerne zahlreich vorbekommen könnt. Was mich betrifft – Ich schaue mich noch einmal kurz um, ehe ich den Buchladen verlasse, und weiß, jetzt ist es Zeit für den Rückruf.

Fotos: Kuka Museum



15—09
—2018



WHAT CAN WE DO FOR YOU?

COOL
C'è chi vuole
essero per forza
e non ce la farà
mai. Poi c'è chi
sarebbe compiacente
lo è.
(FRANZMAGAZINE.COM)

→ weigh-station.eu/a-z



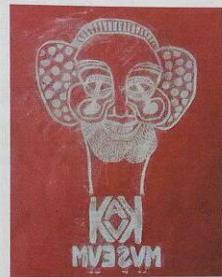
September 19, 2017
We had so much fun!
BUSHK 2017 – the video

Kunst zum Stehlen

Vor Jahren hat der Künstler **Lukas Zanotti** ein Museum ohne Wände gegründet. Das **Kuka Museum** sammelt und bewahrt Kunst von Outsider, naive Kunst und Art Brut.

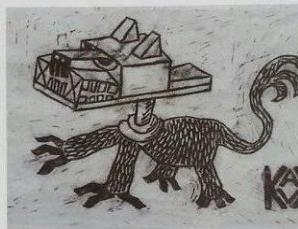
von Heinrich Schwazer

Seine ersten Werke sammelte Lukas Zanotti, Künstlername Sakul, als kleiner Bub. Bei einem Besuch im Waltherhaus sah er neben einem Abfallkübel ein Bündel mit Zeichnungen und vollgekritzten Blättern: „Sie lagen verstreut neben einem Müllkübel. Ich weiß bis heute nicht, ob sie entsorgt werden sollten oder ob ich sie gestohlen habe.“ Die Blätter stammten von dem 1991 verstorbenen Gottfried Marsoner, seines Zeichens Kirchenmusiker, Musikkritiker und wöchentlicher „Giftzahn“ in der Wochenzeitung FF. Mit den Kritzeleien von Marsoner begann Zanottis Sammelleidenschaft. Weitere kamen im Laufe der Jahre dazu, etwa Aldo Porcaro. „Porcaro war eine Art früher Grafikmaler. Er malte auf Hauswände oder klebte Gedichte auf Mauern.“ Was interessiert ihn an der Kunst von sogenannten Outsidern? „Ich habe wie viele das Gefühl, dass die gegenwärtige Kunst allmählich in die Langeweile abdrifft. Man sieht überall mehr oder weniger das Gleiche und es zahlt nur mehr das Geld.“ Vor Jahren mindete Zanottis Lei-



Werke aus der Sammlung Kuka

denschaft für Outsider-Kunst in ein Museum, das zwar keine Wände, aber einen prägnanten Namen hat. Das Kuka Museum. Der Name ist der verunglückte Versuch eines kleinen Mädchens, den Namen Lukas auszusprechen. „Statt Lukas sagte sie Kuka. Für ein Outsider-Museum kommt mir der Name passend vor.“ Das Museum verfügt über eine Sammlung von über 2000 Werken und mehr als 40 Künstlern. Hinzu kommen separate Konvolute mit etwa 100 Blättern von Gottfried



KUKA



Lukas Zanotti: Sein Kuka Museum kommt voran.

Masoner, 200 Blätter von Aldo Porcaro, und der Bestand wächst fortlaufend weiter. Eine neuen Schritt setzt Zanotti jetzt mit den Kuka Museum Meetings in der Buchhandlung Mardi Gras in Bozen (A. Hoferstraße 3). Am 22. September spricht Zanotti über das Museum und das Stehlen in der Kunst und stellt die anarchistische Gruppe „Kunst zum Stehlen“ vor. Am Ende wird dem Publikum das Angebot unterbreitet, die vorgestellten Kunstwerke aus Papier zu stehlen. Am 20. Oktober spricht Luna Zattoski über die Lüge in der Kunst und in der Gesellschaft. Außerdem gibt es eine „Lüge-Performance“ des Künstlers Gian Paolo Guerini mit den Schülern des Kunstlyzeums Bozens. Am 17. November liest eine Zaubererin aus Tarot-Karten und am 19. Jänner 2019 gibt es einen Abend zum Grödner Künstler Franz Josef Noflaner mit musikalischer Begleitung durch das Sakul Orchester. Einführung: Arnold Tribus.

BOLZANO, GLI INCONTRI DEL KUKA MUSEUM

Al “Mardi Gras” si parla di menzogna con Luna Zattoski



L’immagine che accompagna il Kuka Museum

► BOLZANO

Oggi, sabato **20 ottobre** alle ore 10.30 negli spazi della Libreria Mardi Gras (Via A. Hofer 4 a Bolzano) verrà presentato il secondo appuntamento del ciclo di incontri organizzati da **KUKA MUSEUM**, ente per la promozione dell’Outsider Art in Sudtirolo diretto da **Lukas Zanotti**. Il tema della giornata sarà la menzogna: la conferenza avrà come titolo: „**Bugiardi o rivelatori di visioni superiori?**“ e verrà tenuta dalla Professoressa **Luna Zattoski**, Ordinaria di Psicologia della personalità all’Università di Pietroburgo.

La bugia nella società, vizio o virtù? L’artista e il folle, eccentrici bugiardi o narratori di altre verità? El’ inventare è da rubricare come atto creativo o patologico?

Seguirà una performance artistica **“Originale introvabile-la verità non esiste”** dell’artista psico-situazionista **Gian Paolo Guerini** in collaborazione con il Prof. **Alessandro Ciulla** - insegnante di Discipline pittoriche al Liceo artistico **“G. Pascoli”** di Bolzano - e i suoi allievi della classe 4.D: **Valeria Antoniello, Sara Ben Janet, Sofia Bertagnoli, Ariane**.

na Candioli, Ernesto Cunetti, Eliana Degasperi, Maria Sole Gorni, Felizitas Khuen-Belasi, Laora Kula, Sabrina La Viola, Izabela Lupp Oana, Mirella Maria Mattera, Arianna Nonis, Maximilian Obexer, Veronica Sanchez Palau, Pietro Veronesi.

“La menzogna è una delle sole cose che ci possano aprire prospettive su qualcosa di nuovo, d’ignoto, che possano risvegliare i nostri sensi assopiti per la contemplazione di universi che altrimenti ci resterebbero sempre sconosciuti”, diceva Marcel Proust e con questa prospettiva di apertura bisogna anche valutare e affrontare una mattina che si preannuncia decisamente interessante.

(c.c.)